

RUHRFUTUR

GEMEINSAM WIRKEN

RUHRFUTUR – EINE GEMEINSAME BILDUNGSINITIATIVE
VON STIFTUNG MERCATOR, LAND, KOMMUNEN UND
HOCHSCHULEN FÜR DAS RUHRGEBIET



INHALT

GEMEINSAM WIRKEN FÜR MEHR BILDUNGSGERECHTIGKEIT IN DER METROPOLE RUHR	4
Gemeinsam wirken – „Collective Impact“	6
Die Ziele von RuhrFutur	6
Die Geschäftsstelle	6
HANDLUNGSFELD FRÜHKINDLICHE BILDUNG	8
Kinderstuben nach dem Dortmunder Modell	9
Entwicklung eines Qualitätsrahmens für die Kooperation von Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen	10
HANDLUNGSFELD GRUNDSCHULE	11
Systematische Grundschulentwicklung	12
HANDLUNGSFELD WEITERFÜHRENDE SCHULE	14
Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Individuelle Förderung	15
Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Inklusion	16
HANDLUNGSFELD HOCHSCHULE	17
Dortmunder Zentrum Studienstart	18
Stärkung der Studienwahlorientierung	19
Peer-Schreibdidaktik	20
HANDLUNGSFELD SPRACHBILDUNG	21
Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Sprachbildung	22
HANDLUNGSFELD DATEN UND ANALYSE	23
Studierendenbefragungen an den RuhrFutur-Hochschulen	24
Online-Anwendung BildungsProjekte RUHR	25
DIE PARTNER	26

GEMEINSAM WIRKEN FÜR MEHR BILDUNGS- GERECHTIGKEIT IN DER METROPOLE RUHR

RuhrFutur ist eine gemeinsame Bildungsinitiative der Stiftung Mercator, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Städte Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie der Ruhr-Universität Bochum, der Fachhochschule Dortmund, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen. Ziel der Initiative ist eine Verbesserung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr, um allen Kindern und Jugendlichen im Ruhrgebiet Bildungszugang, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg zu ermöglichen.

Das Ruhrgebiet ist ein Beispiel für gelingende Integration. Nirgendwo sonst in Deutschland leben so viele Menschen auf so engem Raum – Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen. Gemeinsam ist ihnen der Wunsch, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben. Zu den zentralen Voraussetzungen, damit dies gelingt, gehören gute Bildungschancen für alle.

Faire Chancen und ein besseres Bildungssystem

Zwar ist im Ruhrgebiet, was das Thema Bildungsgerechtigkeit angeht, in den letzten Jahrzehnten viel erreicht worden. Aber es gibt noch viel ungehobenes Potenzial. Denn nach wie vor hat eine vergleichsweise große Zahl von Kindern und Jugendlichen aufgrund der sozialen

Lage ihrer Familien schwierige Ausgangsbedingungen. Oft werden die Übergänge im Bildungssystem für sie zu Bruchstellen ihrer persönlichen Bildungsbiografie. RuhrFutur zielt auf eine Verbesserung des gesamten Bildungssystems im Ruhrgebiet, von der Kita über die Grundschule und die weiterführende Schule bis zur Hochschule. Und: RuhrFutur zielt auf faire Chancen für alle – in dem Sinne, dass alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ihr Potenzial ausschöpfen zu können. Dazu haben sich die Partner der Initiative auf fünf konkrete Ziele verständigt, auf die sich die Arbeit von RuhrFutur konzentriert.

RuhrFutur bringt die zentralen Personen zusammen

Um diese Ziele zu erreichen, bündelt RuhrFutur die Kräfte aller Akteure, die für das Bildungssystem im Ruhrgebiet Verantwortung tragen, und arbeitet in

sechs Handlungsfeldern. Die Initiative folgt dabei dem Ansatz des „Gemeinsamen Wirkens“ („Collective Impact“), der speziell für die Lösung komplexer gesellschaftlicher Herausforderungen entwickelt wurde. Land, Kommunen und Hochschulen identifizieren gemeinsam die zentralen Herausforderungen, suchen nach Lösungsansätzen ebenso wie nach Erfolgsbeispielen aus der Praxis und bringen diese in die Fläche. Um neue oder bewährte Ansätze für die Region nutzbar zu machen, fördert RuhrFutur den Austausch über einzelne Bildungseinrichtungen und kommunale Grenzen hinaus. Die Initiative unterstützt die Partner bei der Weiterentwicklung von Kompetenzen, bringt die zentralen Personen zusammen, entwickelt mit diesen gemeinsamen Maßnahmen und begleitet daraus entstehende Prozesse und Aktivitäten in der Praxis. Da Bildungsprozesse nicht an kommunalen Grenzen haltmachen, schafft RuhrFutur gemeinsam mit dem



Regionalverband Ruhr die Voraussetzungen dafür, dass bei der künftigen Bildungsarbeit auch auf regionaler Ebene datenbasiert gehandelt werden kann – um Entscheidungen und Steuerung zu verbessern und Ressourcen zielgerichtet einsetzen zu können.

Kommunen, Hochschulen, Stiftung und Land als eigentliche Akteure von RuhrFutur

Die Arbeit von RuhrFutur ist über die politischen Gremien der Partner demokratisch legitimiert. Unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligen sich gemeinsam mit der Stiftung Mercator die Kommunen Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr sowie die Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund, die Universität Duisburg-Essen und die Westfälische Hochschule an

der Bildungsinitiative. Kommunen, Hochschulen, die Stiftung und das Land sind somit die eigentlichen Akteure der Initiative. Schon heute arbeiten sie im Bildungs-, Sozial-, Jugend- und Kulturbereich daran, möglichst allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. RuhrFutur knüpft an diese Aktivitäten an und erweitert den Spielraum durch einen systematischen Wissens- und Erfahrungsaustausch, durch die Entwicklung von Monitoringinstrumenten und eine gezielte Maßnahmenförderung.

Die sechs Handlungsfelder von RuhrFutur

- Frühkindliche Bildung
- Grundschule
- Weiterführende Schule
- Hochschule
- Sprachbildung
- Daten und Analyse

GEMEINSAM WIRKEN – „COLLECTIVE IMPACT“

Komplexe gesellschaftliche Aufgaben wie die nachhaltige Veränderung des Bildungssystems in der Metropole Ruhr lassen sich nur bewältigen, wenn alle systemrelevanten Akteure daran mitwirken. Aus diesem Grund orientiert sich die Arbeit von RuhrFutur am Ansatz des „Gemeinsamen Wirkens“ („Collective Impact“). Das in den USA entwickelte Konzept setzt darauf, Akteure aus unterschiedlichen Bereichen durch Vernetzung zusammenzubringen, sie zur Formulierung verbindlicher gemeinsamer Ziele zu motivieren und die Wirkung ihres Handelns so zu vervielfachen. Das Gelingen des Collective-Impact-Ansatzes ist an fünf Faktoren geknüpft, die die Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der Initiative und das Zusammenwirken der Partner bilden:

- eine gemeinsame Zielsetzung
- gemeinsame Erfolgsindikatoren und Messsysteme
- sich gegenseitig verstärkende Aktivitäten
- eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Partnern und über die gemeinsamen Aktivitäten der Partner
- eine Geschäftsstelle, die alle Aktivitäten der Bildungsinitiative begleitet und unterstützt

DIE ZIELE VON RUHRFUTUR

RuhrFutur verfolgt das übergeordnete Ziel, allen Kindern und Jugendlichen in der Metropole Ruhr unabhängig von ihrer Herkunft gleichermaßen gute Chancen auf Bildungszugang, Bildungsteilnahme und Bildungserfolg zu ermöglichen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte und aus sozial benachteiligten Familien müssen dafür die strukturellen Ausgangsbedingungen verbessert und formale sowie informelle Hürden im Bildungssystem abgebaut werden. Um dies zu erreichen, haben sich die Partner von RuhrFutur auf fünf konkrete Ziele geeinigt:

- die Gestaltung eines Bildungssystems, das mittels individueller Förderung die bestmögliche Stärkung der Persönlichkeit, Entfaltung von Potenzialen und Entwicklung von Kompetenzen leistet
- die Etablierung einer durchgängigen Sprachbildung
- die Entwicklung eines Modells für gelingende inter- und intrakommunale, die Hochschulen einschließende Kooperation
- die Gestaltung einer gelingenden Kooperation von Schule und Hochschule zur Motivation von mehr Studienberechtigten zum Studium
- die Angleichung der Studienerfolgsquote von Studierenden mit bildungsfernem und bildungsnahem Hintergrund

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle von RuhrFutur koordiniert die Aktivitäten der Bildungsinitiative, moderiert die Zusammenarbeit der Partner und sorgt für eine kontinuierliche Kommunikation. Dabei unterstützt die Geschäftsstelle die Partner vor allem bei der Identifizierung von Bedarfen sowie der (Weiter-)Entwicklung von Kompetenzen und Umsetzungsstrukturen und setzt eigene Impulse. Gleichzeitig schafft RuhrFutur Transparenz über Bildungsaktivitäten in der Region und stellt steuerungsrelevantes Wissen für die Bildungsakteure bereit. In den sechs Handlungsfeldern Frühkindliche Bildung, Grundschule, Weiterführende Schule, Hochschule, Sprachbildung sowie Daten und Analyse entwickelt die Geschäftsstelle gemeinsam mit den Partnern Maßnahmen, die auf die Ziele der Bildungsinitiative einzahlen. Zudem dokumentiert die Geschäftsstelle die erzielten Fortschritte und koordiniert die Arbeit der Gremien der Bildungsinitiative.



HANDLUNGSFELD FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Bildung beginnt nicht erst mit der Einschulung eines Kindes. Bereits unmittelbar nach der Geburt werden wichtige Weichen für die weitere Entwicklung und auch für den späteren schulischen Werdegang eines Kindes gestellt. Das Handlungsfeld *Frühkindliche Bildung* beschäftigt sich mit Fragestellungen der vorschulischen Bildung. Dabei spielen neben der Familie – als erstem und wichtigstem Lernort für ein Kind – Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege eine zentrale Rolle.

Die Mehrheit der Kinder zwischen drei und sechs Jahren besucht vor der Einschulung eine Kindertageseinrichtung. Auch die Betreuungsquote der unter Dreijährigen steigt stetig an. Dabei wird der Aspekt der Bildung neben Erziehung und Betreuung stärker in den Blick genommen. Der „Bildungsbericht Ruhr“ hat für die frühkindliche Bildung unter anderem die Empfehlungen ausgesprochen, Kinder aus benachteiligten Verhältnissen möglichst früh zu fördern, den Ausbau der Plätze für Kinder unter drei Jahren intensiv voranzutreiben, den unterjährigen Beginn des Kindergartenbesuchs zu ermöglichen und wissenschaftliche Standards für die Sprachförderung zu entwickeln. Die RuhrFutur-Partner unterstützen Kindertagesstätten, Kindertagespflegestellen und Familien dabei, Kinder individuell, ihrem Alter und ihrem Entwicklungstempo entsprechend, zu fördern. Vertreterinnen und Vertreter von Jugendämtern und kommunalen Trägern der Kindertagesbetreuung aus allen fünf Partnerkommunen arbeiten dabei zusammen. Die interkommunale Zusammenarbeit führt zu Kenntnis über Strukturen und Inhalte in anderen Kommunen und in der Folge auch zu Kooperationen über RuhrFutur hinaus.

Vorgehensweise

Die Partner verständigen sich in interkommunalen Arbeitskreisen und gemeinsamen Qualitätszirkeln über Grundlagen der frühkindlichen Bildung und stimmen sich über die Umsetzung von Maßnahmen und deren Überführung in die kommunalen Strukturen ab. So unterstützt RuhrFutur die Einrichtung von Großtagespflegestellen, die sich am Beispiel der „Dortmunder Kinderstuben“ orientieren. Zudem haben die RuhrFutur-Kommunen einen inter- wie auch intrakommunalen Qualitätsentwicklungsprozess in der Kindertagesbetreuung angestoßen. Dabei soll insbesondere die Kooperation zwischen Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen in den RuhrFutur-Kommunen verbessert werden. Auch die wachsende Zahl von

Flüchtlingen und Zuwanderern, die derzeit ins Ruhrgebiet kommen, wird im Handlungsfeld *Frühkindliche Bildung* in den Blick genommen. Kindertageseinrichtungen stehen dabei vor großen Herausforderungen. Ausgehend von der Feststellung, dass sich eine Verweildauer von mehr als zwei Jahren in der Kindertagesbetreuung positiv auf die weitere Bildungsbiografie auswirkt, werden Wege gesucht, die Familien und ihre Kinder möglichst früh in das Bildungssystem zu integrieren.

Maßnahmen:

- Dortmunder Kinderstuben
- Entwicklung eines Qualitätsrahmens für die Kooperation von Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen



Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:

Nina Schadt

Projektmanagerin *Frühkindliche Bildung*

0201-177878-18

Nina.Schadt@ruhrfutur.de

KINDERSTUBEN NACH DEM DORTMUNDER MODELL

Gerade in Ballungsräumen wie der Metropole Ruhr wachsen viele Kinder in benachteiligten Lebenssituationen auf. Für diese Kinder kann die zur Kindertageseinrichtung gleichrangige Kindertagespflege ein wichtiges Element frühkindlicher Bildung und Erziehung sein. In den in Dortmund entwickelten *Kinderstuben* arbeiten drei Tagespflegepersonen und unterstützen bis zu neun Kinder durch ein niederschwelliges Angebot beim Übergang in die Kindertagesstätte.

Die *Kinderstuben* beruhen auf einem Konzept, das seit 2008 erfolgreich in Dortmund existiert und von der Fachhochschule Dortmund wissenschaftlich begleitet wurde. Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur wird es nun auf die Städte Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Herten ausgeweitet. Bei den *Kinderstuben* steht die individuelle Förderung von Kindern im Alter zwischen ein und vier Jahren im Mittelpunkt. Das Konzept sieht vor, dass höchstens neun Kinder von drei

Tagespflegepersonen betreut werden. So können die Betreuerinnen und Betreuer sehr gut auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Der pädagogische Fokus liegt auf den Bereichen Sprachbildung und Bewegung und soll die Kinder auf den Übergang in die Kindertagesstätte vorbereiten. Gleichzeitig bieten die *Kinderstuben* ein niederschwelliges Angebot für Eltern, die neben den festen Betreuungszeiten auch Elterngespräche, Informationsveranstaltungen und individuelle Beratung zum Beispiel zu Erziehungsfragen in Anspruch nehmen können. Nach etwa einem Jahr Verbleib in der Kinderstube werden Eltern bei der Suche nach einem Platz in einer wohnortnahen Kindertagesstätte unterstützt. Die *Kinderstuben* werden in die vorhandenen Strukturen des Quartiers eingebettet. Ein regelmäßiger Austausch der Institutionen und Personen vor Ort wie z. B. Kitas, Schulen, Stadtteilkoordinatoren, Familienzentren, Bauspielplätze, Jugendhilfe, Sozialamt, Flüchtlingsberatung, Sozialdiensten sorgt für die notwendige Vernetzung im Stadtteil und gewährt einen Austausch über aktuelle Themen.

Geplant ist die Einrichtung von insgesamt sechs *Kinderstuben* in den Städten Gelsenkirchen, Mülheim an der Ruhr und Herten. Das Land NRW fördert dieses Angebot im Rahmen seiner sogenannten Brückenprojekte für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und in vergleichbaren Lebenslagen.

Ziele

- Altersgemäße Entwicklung und individuelle Förderung von Kindern im Alter zwischen ein und vier Jahren mit einem Schwerpunkt auf Sprache und Bewegung unterstützen
- Eltern in ihrer Erziehungskompetenz durch enge Einbindung in die Arbeit der Tagespflegestelle stärken
- Familien beim Übergang des Kindes in die Kindertagesstätte unterstützen

Laufzeit 05/2015 – 11/2017



Beteiligte

- Stadt Dortmund
Familienprojekt
- Stadt Gelsenkirchen
GeKita
- Stadt Mülheim an der Ruhr
Jugendamt
- Stadt Herten
Jugendamt

www.ruhrfutur.de/Kinderstuben

ENTWICKLUNG EINES QUALITÄTSRAHMENS FÜR DIE KOOPERATION VON GROSSTAGESPFLEGESTELLEN UND KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Der Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten für unter Dreijährige sowie die Anforderungen an die Bildungsförderung sind hoch. Immer mehr Kinder besuchen schon frühzeitig eine Kindertageseinrichtung oder eine Tagespflegestelle. Um das Bildungsangebot für unter Dreijährige weiter zu verbessern, entwickeln die Städte Dortmund, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur einen Qualitätsrahmen für die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen. Dadurch soll die individuelle Förderung der Kinder verbessert und der Übergang in die Kindertagesstätte erleichtert werden. Zugleich entwickelt sich ein die Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen integrierendes kommunales Konzept der Kindertagesbetreuung.

Beteiligte

- In der Steuerungsgruppe: Fachberater und Fachberaterinnen der Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen aus den beteiligten Kommunen
- In der Erprobung: Verbände aus Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen

Durch den Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten für unter Dreijährige rücken sowohl institutionelle Kinderbetreuung als auch Kindertagespflege stärker in den Fokus. So wurden im Kindergartenjahr 2014/2015 allein in NRW 41.204 Plätze in der Kindertagespflege angeboten. Studien etwa vom Deutschen Jugendinstitut belegen, dass von Kooperationen zwischen Großtagespflege und Kindertageseinrichtungen sowohl Kinder als auch Eltern und pädagogisches Personal profitieren. Die Tagespflegepersonen können beispielsweise die Räumlichkeiten und das Außengelände der kooperierenden Kindertagesstätte für Bewegungsangebote nutzen. Die Mitarbeiter in Kindertagesstätten wiederum können sich im Hinblick auf pädagogische Fragen zur U3-Betreuung mit Tagespflegepersonen austauschen und von ihren jeweiligen Erfahrungen lernen. Eltern profitieren von flexiblen Betreuungsangeboten und werden bei der Suche nach einem Platz in einer Kindertagesstätte unterstützt, wenn ihr Kind die Tagespflege verlässt. Für Kinder, die eine Kindertagespflegestelle besuchen, kann schon frühzeitig ein altersgemäßes, individuelles Betreuungs- und Bildungsangebot angeboten werden, das sich ohne Unterbrechungen in der Kindertagesstätte fortsetzen lässt. Zusätzlich gewöhnen sich die Kinder schon vor dem Übergang an die Personen und Räumlichkeiten in der Kindertagesstätte. Im Rahmen der Maßnahme soll daher die Zusammenarbeit

von Großtagespflege und Kindertageseinrichtungen strukturiert weiterentwickelt werden. Ziel des Vorhabens ist es, im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit Kooperationskonzepte für Dortmund, Gelsenkirchen und Mülheim an der Ruhr zu entwickeln, die auf weitere Städte übertragen werden können.

Ziele

- Eine Zusammenarbeit von Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen strukturiert weiterentwickeln
- Einen kommunenübergreifenden Qualitätsrahmen für die Kooperation von Großtagespflegestellen und Kindertageseinrichtungen erarbeiten

Laufzeit 5/2015 – 11/2017



www.ruhrfutur.de/Kooperation

HANDLUNGSFELD GRUNDSCHULE

Der Umgang mit Heterogenität, Sprachbildung und der Übergang in die weiterführende Schule sind die zentralen Themen von RuhrFutur im Handlungsfeld *Grundschule*. Ziel ist es, durch individuelle Förderung die Persönlichkeit und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, damit sie ihre Potenziale optimal entfalten können.

Nahezu alle Kinder im Alter zwischen sechs und zehn Jahren besuchen in Deutschland eine Grundschule. Damit ist die Grundschule die einzige Institution des Bildungssystems, in der alle Kinder einer Altersklasse erreicht werden können – gleich welcher Herkunft und welchen kulturellen, sprachlichen oder sozialen Hintergrunds.

Gleichzeitig stellt die Heterogenität der Schülerschaft für die Grundschulen jedoch eine besondere Herausforderung dar, wenn es darum geht, jedes Kind bestmöglich zu fördern. Die RuhrFutur-Kommunen unterstützen ihre Grundschulen dabei, sich im Hinblick auf Schul- und Unterrichtsqualität systematisch weiterzuentwickeln. So möchten sie die Schulen gezielt in die Lage versetzen, sich aus eigener Kraft an die sich verändernden Anforderungen, wie die wachsende Heterogenität der Schülerschaft oder die Zunahme von Kindern mit besonderem Förderbedarf, flexibel anzupassen.

Vorgehensweise

Im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur werden Schulleitungen, Lehrkräfte sowie die Fachkräfte im Ganztage dabei unterstützt, Schulentwicklung als dauerhafte Aufgabe in ihren Schulen zu etablieren, ihren Unterricht zu verbessern und somit den Kindern optimale Lernchancen zu ermöglichen. Schulentwicklung umfasst dabei nicht nur die Unterrichts-, sondern auch die Organisations- und Personalentwicklung etwa durch die Überarbeitung des schuleigenen Curriculums oder durch die Neuausrichtung des Schulprofils. Dies geschieht unter anderem mit Hilfe eines regelmäßigen Austausches, in Form von Fachtagen, Fortbildungen und durch Beratungsangebote. Ein erster Schritt ist dabei häufig die

Erkenntnis, dass Schulentwicklung ein dauerhafter Prozess ist und nur so nachhaltige Verbesserungen im Schulalltag zu erreichen sind. Auf Basis ihrer individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse setzen sich Grundschulen unterschiedliche Entwicklungsziele, an denen sich die Fortbildungs- und Beratungsangebote orientieren. Dabei werden die Anforderungen des „Referenzrahmens Schulqualität NRW“, der Qualitätsaspekte und Qualitätsanforderungen an Schule und Unterricht bündelt, berücksichtigt.

Maßnahme:

- Systematische Grundschulentwicklung



Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Jan Boesten

Projektmanager Handlungsfeld *Grundschule*

0201-177878-21

jan.boesten@ruhrfutur.de

SYSTEMATISCHE GRUNDSCHULENTWICKLUNG

Mit der Maßnahme *Systematische Grundschulentwicklung* werden Grundschulen – begleitet durch die beteiligten Kommunen und Schulaufsichten – dabei unterstützt, sich weiterzuentwickeln und bessere Bedingungen für erfolgreiche Bildungsbiografien von Schülerinnen und Schülern zu schaffen. Um dies zu erreichen, stehen bei allen Anstrengungen der Unterricht und die Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt.

Mit dem Vorhaben wird die Weiterentwicklung der Schule zu einer Organisation vorangetrieben, die alle Lernenden in den Mittelpunkt stellt und durch deren individuelle Förderung zur bestmöglichen Stärkung ihrer Persönlichkeit, zur Entfaltung ihrer Potenziale und zur Entwicklung von Kompetenzen führt. Da der Erfolg von Bildungseinrichtungen (hier: den Grundschulen, in denen alle Kinder erreicht werden) vom Gesamtsystem aus Strukturen, Prozessen, Programmen und Regeln abhängt, muss dieses Gesamtsystem auch Gegenstand der Veränderung sein. Das Vorhaben orientiert sich dabei an einem gemeinsam von der Steuergruppe der Maßnahme – bestehend aus Vertreterinnen und Vertre-

tern der Kommunen, der staatlichen Schulaufsicht und der Geschäftsstelle RuhrFutur – definierten Rahmen. Auf Basis ihrer jeweiligen Bedingungen und Ausgangsvoraussetzungen setzen sich die beteiligten Grundschulen individuelle Entwicklungsziele.

Konkret befassen sich die Schulen unter anderem mit Fragen der Unterrichtsgestaltung, des Lernklimas und der Motivation, der Sprachbildung, der Elternarbeit und des Umgangs mit heterogenen Klassen. In Fortbildungen und fachlichen Beratungen setzen sich Schulleitungen und Lehrkräfte zudem mit Themen wie Ganztag, Ressourcenplanung und Personaleinsatz auseinander und vernetzen sich mit anderen Schulen. Dabei werden die Grundschulen von erfahrenen externen Schulentwicklungsberatern fortgebildet und beraten.

Diese fachliche Begleitung ist längerfristig und mit hoher Kontaktfrequenz angelegt und jeweils auf die Bedürfnisse der einzelnen Schule zugeschnitten. Zugleich werden Schulleitungen und Lehrkräfte darauf vorbereitet, den Entwicklungsprozess über die Maßnahmenlaufzeit hinaus weiter eigenständig vorantreiben zu

können. Durch die kooperative, regional vernetzende Vorgehensweise sollen die Themen Schul- und Unterrichtsentwicklung als wichtige Aufgabe für die gesamte Bildungslandschaft der Metropole Ruhr etabliert werden.

Mit dem Schuljahr 2014/15 startete die Maßnahme mit der Begleitung von 18 Grundschulen aus Essen und Mülheim an der Ruhr. Aufgrund des Erfolgs, der hohen Zufriedenheit aller Akteure und der positiven Stimmung, die mit der Maßnahme in die Bildungslandschaft der Metropole Ruhr hineingetragen wurde, sind nach den Osterferien 2016 weitere Schulen aus allen fünf RuhrFutur-Kommunen in die Maßnahme eingestiegen.

Ziele

- Individuelle Förderung verbessern
- Schulentwicklung systemisch und regional denken
- Übergänge gestalten
- Schule als „lernendes System“ weiterentwickeln

Laufzeit 08/2014 – 12/2017

Beteiligte

Teilnehmende Schulen der Stadt Essen:

- Astrid-Lindgren-Schule
- Dionysiuschule
- Elisabethschule
- Grundschule Nordviertel
- Hüttmannschule
- Neuessener Schule
- Stiftschule

Seit 2014:

- Schule an der Ruhr
- Bardelebenschule
- Herderschule
- Höltingschule
- Christophorusschule
- Maria-Kunigunda-Schule
- Cranachschule
- Schmachtenbergschule
- Grundschule an der Heinickestraße

- Leitherschule
- Ardeyschule

Teilnehmende Schulen der Stadt

Mülheim an der Ruhr:

- Erich-Kästner-Schule
- Barbaraschule
- Pestalozzi-Schule
- Lierbergschule
- Grundschule am Steigerweg
- Klostermarkt
- Hölterschule

Seit 2014:

- Astrid-Lindgren-Schule
- Grundschule am Dichterviertel
- Grundschule Styrum
- Grundschule an der Zunftmeisterstraße
- Katharinenschule
- Schildbergschule

Teilnehmende Schulen der Stadt Dortmund:

- Funke-Grundschule
- Graf-Konrad-Grundschule
- Herder-Grundschule
- Libellen-Grundschule
- Petri-Grundschule
- Steinhammer-Grundschule

Teilnehmende Schule der Stadt Gelsenkirchen:

- Grundschule Georgstraße

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Herten:

- Barbaraschule
- Comeniusschule
- Goetheschule
- Grundschule Herten Mitte
- Ludgerusschule
- Martinischule
- Achtenbeckschule (Förderschule)



HANDLUNGSFELD WEITERFÜHRENDE SCHULE

So wie die Gesellschaft mit fortlaufenden Veränderungsprozessen konfrontiert ist, stehen auch die weiterführenden Schulen in den RuhrFutur-Kommunen vor immer neuen Herausforderungen: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte und aus schwierigen sozialen Verhältnissen nimmt weiter zu und der Bedarf nach individueller Förderung steigt nicht zuletzt durch die Umsetzung der inklusiven Beschulung von Kindern und Jugendlichen. Mit Maßnahmen zur gezielten Verbesserung der Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützt RuhrFutur die Schulen dabei, diesen Herausforderungen zu begegnen. Ziel ist es, die Persönlichkeit und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung zu stärken, damit sie ihre Potenziale optimal entfalten können.

Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der RuhrFutur-Kommunen und Lehrkräften der weiterführenden Schulen wurden aktuelle Bedarfe in der Metropole Ruhr identifiziert und Unterstützungsangebote erarbeitet, die es den Schulen ermöglichen sollen, auf die bestehenden Herausforderungen noch besser reagieren zu können und ihre Schülerinnen und Schüler individuell zu begleiten. Als zentral wurden dabei die Themen Sprachbildung, individuelle Förderung und Inklusion herausgearbeitet. Im Rahmen von RuhrFutur werden daher die weiterführenden Schulen in Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr durch gezielte Maßnahmen bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützt. Dabei wird Schulentwicklung als ein umfassender und fortlaufender Prozess verstanden, der nicht nur die Unterrichts-, sondern auch die Organisations- und Personalentwicklung, etwa in Form einer Überarbeitung des schuleigenen Curriculums, der Neuausrichtung des Schulprofils oder der gezielten Weiterbildung des Kollegiums umfasst.

Vorgehensweise

Die weiterführenden Schulen aller fünf RuhrFutur-Kommunen konnten sich für eine Teilnahme an den Schulentwicklungsvorhaben bewerben und ihr Schwerpunktthema wählen. Mit Unterstützung externer Schulentwicklungsbegleiter arbeiten die Schulen nun daran, Schul- und Unterrichtsqualität in dem gewählten Bereich weiter zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei die individuelle Situation der Schule, die Unterstützungsangebote werden passgenau auf diese zugeschnitten. Gleichzeitig erhalten die Schulen in den Maßnahmen die Möglichkeit, in einem Netzwerk mit anderen

Schulen kommunenübergreifend zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die ersten 26 Schulen sind im September 2015 in die jeweiligen Vorhaben gestartet.

Maßnahmen:

- Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Individuelle Förderung
- Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Sprachbildung
- Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Inklusion



Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:

Doreen Barzel

Projektmanagerin *Weiterführende Schule*

0201-177878-24

doreen.barzel@ruhrfutur.de

SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN – INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

Mit der RuhrFutur-Maßnahme *Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen* werden weiterführende Schulen bei ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung zum Schwerpunktthema „Individuelle Förderung“ begleitet. Ziel ist es, durch gezielte Förderung die Persönlichkeit aller Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie darin zu unterstützen, ihre Potenziale optimal zu entfalten.

Beteiligte

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Dortmund:

- Theodor-Heuss-Realschule
- Droste-Hülshoff-Realschule
- Anne-Frank-Gesamtschule

Die teilnehmende Schule der Stadt Essen:

- Helene-Lange-Realschule

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Gelsenkirchen:

- Hauptschule an der Schwalbenstraße
- Schalker Gymnasium
- Lessing-Realschule

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Herten:

- Städtisches Gymnasium Herten
- Martin-Luther-Sekundarschule
- Willy-Brandt-Realschule

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Mülheim an der Ruhr:

- Otto-Pankok-Schule, Gymnasium
- Städtische Realschule Mellingerhofer Straße
- Karl-Ziegler-Schule, Gymnasium

Die teilnehmenden Hauptschulen, Realschulen, Sekundarschulen, Gesamtschulen und Gymnasien aus Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Herten und Mülheim an der Ruhr werden im Rahmen der Maßnahme dabei unterstützt, Schulentwicklung als einen dauerhaften Prozess in ihren Schulalltag zu integrieren. Die Schulen erarbeiten gemeinsam Strategien, um den Unterricht stärker auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Das Vorhaben greift die positiven Erfahrungen der Maßnahme *Systematische Grundschulentwicklung* auf. Die Unterstützung der Schulen erfolgt durch die fachliche Begleitung des Entwicklungsprozesses, eine Sensibilisierung und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer durch eine externe Schulentwicklungsagentur sowie durch die Vernetzung und den Austausch mit anderen Schulen. Fachliche Unterstützung erhält das pädagogische Personal der Schulen insbesondere in Form von externer Moderation, Beratung, Reflexion und Coaching. Darüber hinaus werden Hospitationsmöglichkeiten in anderen Schulen und Fachtage angeboten, so dass sich Schulleitungen und Lehrkräfte austauschen können und voneinander lernen.

Ziele

- Schul- und Unterrichtsqualität in den weiterführenden Schulen der Metropole weiterentwickeln
- Weiterführende Schulen auf inter- und intrakommunaler Ebene vernetzen, Austausch und Lernen fördern

Laufzeit 08/2015 – 12/2017



SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN – INKLUSION

Inklusion, das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf, stellt für viele Schulen und Kommunen eine große Herausforderung dar. Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich häufig nicht ausreichend auf das Unterrichten von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorbereitet. Oft fehlen entsprechend ausgebildete Lehrkräfte. Mit dem Ziel, Inklusion erfolgreich in den Schulalltag zu integrieren, unterstützt die RuhrFutur-Maßnahme *Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen* weiterführende Schulen unter dem Gesichtspunkt der Inklusion.

Beteiligte

Die teilnehmenden Schulen

der Stadt Dortmund:

- Martin-Luther-King-Gesamtschule

Die teilnehmenden Schulen

der Stadt Gelsenkirchen:

- Evangelische Gesamtschule Bismarck
- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium

Die teilnehmenden Schulen

der Stadt Herten:

- Rosa-Parks-Schule

Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesregierung im Jahr 2009 diskutieren Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Schulen und Eltern darüber, wie die Forderungen nach einem inklusiven Bildungssystem so umgesetzt werden können, dass alle Schülerinnen und Schüler, darunter auch solche mit sonderpädagogischem Förderbedarf, in allgemeinbildenden Schulen bestmöglich gefördert werden können. In Nordrhein-Westfalen wurde mit dem „Ersten Gesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“ im Jahr 2013 das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf zum Regelfall erklärt. Der Schwerpunkt Inklusion bildet eine von drei Maßnahmen zur *Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen* und unterstützt Schulen dabei, Inklusion erfolgreich in ihrem Schulalltag umzusetzen. Dazu werden Schulleitungen und Kollegien der teilnehmenden Gesamtschulen und Gymnasien im Rahmen von Coachings, individuellen Beratungen und Workshops professionell durch eine erfahrene (Schulentwicklungs-)Agentur fortgebildet. Durch Fachtagungen, die Bildung von Netzwerken und durch Hospitationen in anderen Schulen können Schulen und Lehrkräfte zudem ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen.

Ziele

- Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern durch individuelle Förderung stärken
- Schul- und Unterrichtsqualität in den weiterführenden Schulen der Metropole weiterentwickeln
- Schulen und Lehrkräfte bei der Umsetzung von Inklusion im Schulalltag stärken und unterstützen
- Die Vernetzung von Schulen auf inter- und intrakommunaler Ebene, Austausch und wechselseitiges Lernen fördern

Laufzeit 08/2015 – 12/2017

HANDLUNGSFELD HOCHSCHULE

Die Metropole Ruhr verfügt über eine der jüngsten und dichtesten Hochschullandschaften Europas. Erst 1965 wurde die erste Hochschule im Ruhrgebiet gegründet. Heute können Studierende an 22 Hochschulen zwischen rund 600 Studiengängen wählen. Alle Hochschulen der Metropole Ruhr haben derzeit zusammen insgesamt knapp 200.000 Studierende. Dabei unterscheiden sich die Studierenden im Ruhrgebiet erheblich in ihrem jeweiligen Bildungshintergrund und ihren fachlichen Vorkenntnissen voneinander. RuhrFutur verfolgt das Ziel, mehr Studienberechtigte unter Berücksichtigung ihrer individuellen Potenziale zur Aufnahme eines Studiums zu motivieren und die Studienerfolgsquote von Studierenden aus unterschiedlichen sozialen Milieus anzugleichen.

Der Erfolg eines Studiums hängt vom Zusammenspiel vieler Faktoren ab. Dazu zählen Betreuungsangebote, Studienfinanzierung sowie die gezielte Studienberatung und -orientierung ebenso wie persönliche Voraussetzungen, beispielsweise fachliche Vorkenntnisse und die soziale Herkunft. Um die Bedingungen für ein erfolgreiches Studium zu verbessern, nehmen die RuhrFutur-Partner insbesondere die Studienvorbereitung und den Studieneinstieg in den Blick. Denn oft erkennen Schülerinnen und Schüler erst

nach Aufnahme eines Studiums, dass die schulisch erworbenen Vorkenntnisse und die hochschulischen Anforderungen differieren. RuhrFutur setzt daher auf die Stärkung individueller (Beratungs-)Angebote, die den Übergang zwischen Schule und Hochschule erleichtern. Im Fokus stehen Schülerinnen und Schüler, die ein Studium aufnehmen möchten, aber auch Studierende in der Studieneingangsphase, die fachliche Unterstützung oder allgemeine Studienberatung benötigen.

Maßnahmen im Handlungsfeld

Hochschule:

- Dortmunder Zentrum Studienstart
- Stärkung der Studienwahlorientierung
- Studierendenbefragung
- Peer-Schreibdidaktik



Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:

Tanja Helmig
Projektmanagerin *Hochschule*
0201-177878-13
tanja.helmig@ruhrfutur.de

DORTMUNDER ZENTRUM STUDIENSTART

Die Mehrheit der Studierenden an der Technischen Universität Dortmund und an der Fachhochschule Dortmund wird in der Studieneingangsphase mit dem Fach Mathematik konfrontiert – aber nur jedem Dritten gelingt es, die Anforderungen auf Anhieb zu erfüllen. Aus diesem Grund haben die TU Dortmund und die FH Dortmund im Rahmen von RuhrFutur das hochschulübergreifende *Dortmunder Zentrum Studienstart (DZS)* ins Leben gerufen. Das gemeinsame Vorhaben zielt darauf, durch Orientierung und Hilfe beim mathematischen Arbeiten an der Hochschule sowie durch gezielte Beratungsangebote den Einstieg ins Studium zu erleichtern und so mehr Studierende zum erfolgreichen Abschluss zu führen.

Beteiligte

- TU Dortmund
Prorektorat für Diversitätsmanagement,
Zentrale Studienberatung
- FH Dortmund
Prorektorat für Studium, Lehre & Internationales, Studienberatung

Kern der Maßnahme sind Unterstützungsangebote zur Verbesserung mathematischer Fähigkeiten in der Übergangsphase von der Schule zur Hochschule. Die Beratungsangebote richten sich vor allem an Studienanfängerinnen und Studienanfänger aller Fächer, in denen Mathematik eine wichtige Rolle spielt – dazu gehören neben der Mathematik auch Fächer wie Chemie, Logistik oder Elektrotechnik. Das DZS bündelt bestehende Angebote und ergänzt diese, damit sich die Studierenden besser auf die Mathematikprüfungen vorbereiten können, beispielsweise durch den Besuch am gemeinsamen Mathe-Helpdesk, E-Learning-Kurse zu Lernstrategien oder die Teilnahme an Klausurcoachings. Gleichzeitig wendet sich die Maßnahme aber auch an Schülerinnen und Schüler, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich schon vor Studienbeginn mit den mathematischen Anforderungen des Studiums auseinanderzusetzen. Mit verschiedenen Angeboten, wie zum Beispiel Workshops zum Thema „Braucht man dafür Mathe?“, fachlichen Tutorien und mit individueller Beratung werden sie dabei unterstützt, sich bewusst für das passende Studienfach zu entscheiden.

Ziele

- Hürden im Übergang von Schule zu Hochschule und in der Studieneingangsphase senken, insbesondere mit Blick auf Mathematik als „kritisches Fach“
- Die Abschlussquoten und den Studierenerfolg verbessern, um erfolgreiche Bildungsbiografien im Ruhrgebiet zu stärken
- Übertragbare Unterstützungsangebote für Studierende und Ansätze für eine erfolgreiche hochschulübergreifende Kooperation schaffen

Laufzeit 01/2015 – 12/2017



STÄRKUNG DER STUDIENWAHLORIENTIERUNG

Der Bildungsbericht Ruhr belegt, dass im Ruhrgebiet eine im bundesweiten Vergleich durchschnittlich höhere Anzahl von Menschen eine Hochschulzugangsberechtigung erwirbt, dies jedoch bislang nicht zu einer entsprechend höheren Studierendenquote führt. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Hochschulabschluss anstreben, gibt es eine Vielzahl von Informationsangeboten, die jedoch häufig sehr unübersichtlich sind. Die fünf an RuhrFutur beteiligten Hochschulen haben es sich zum Ziel gesetzt, die Studienwahlorientierung qualitativ zu verbessern, um mehr Studienberechtigte an ein ihren Neigungen entsprechendes Studium heranzuführen.

Beteiligte

- Ruhr-Universität Bochum
Zentrale Studienberatung
- FH Dortmund
Zentrale Studienberatung & Career Service
- TU Dortmund
Zentrale Studienberatung
- Universität Duisburg-Essen
Akademisches Beratungs-Zentrum
- Westfälische Hochschule
Zentrale Studienberatung

Die Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund, die Universität Duisburg-Essen und die Westfälische Hochschule erarbeiten im Rahmen der Maßnahme gemeinsam ein Handlungskonzept, das die vorhandenen Angebote zur Studienwahlorientierung bündelt und vermittelbar macht. Dabei verschaffen sich die Hochschulen einen Überblick über bestehende Angebote und leiten daraus gemeinsame Handlungsempfehlungen ab. Diese sollen es Schulen erleichtern, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Wahl eines passenden Studiengangs vorzubereiten. So können die Hochschulen beispielsweise den Lehrkräften geeignete Materialien empfehlen, die sie an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben, oder Schülerinnen und Schüler als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren schulen, die die Angebote der Hochschulen an ihre Mitschüler weitergeben. Das erarbeitete Handlungskonzept für eine gelingende Studienwahlorientierung wird an die jeweiligen Gegebenheiten in den Kommunen, Hochschulen und Schulen angepasst.

Ziele

- Grundlagen der Studienwahlorientierung in der Metropole Ruhr verbessern
- Den Erfahrungsaustausch der RuhrFutur-Hochschulen intensivieren und die regionale Verantwortungsgemeinschaft der RuhrFutur-Hochschulen und -Kommunen stärken
- Unterstützung und Entlastung der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Studien- und Berufsorientierung an den Schulen

Laufzeit 11/2015 – 04/2017



PEER-SCHREIBDIDAKTIK

Schreiben gehört zu den studienrelevanten Grundkompetenzen, egal in welchem Studienfach – so werden ca. 80 Prozent der Prüfungsleistungen an deutschen Hochschulen schriftlich erbracht. Doch häufig fällt es Studierenden schwer, wissenschaftliche Texte zu schreiben und zu verstehen, selbst wenn ihre Muttersprache Deutsch ist. Zugleich ist Schreiben das wirksamste Lerninstrument, da es mit vielfältigen Tiefenlernaktivitäten verbunden ist. Ziel der Maßnahme *Peer-Schreibdidaktik* ist, Studierende einerseits dazu zu befähigen, die im Studium erforderlichen vielfältigen Schreibaufgaben anzugehen und andererseits Schreiben als Denk- und Lerninstrument zu nutzen. Mit dem Projekt unterstützen daher die Ruhr-Universität Bochum, die Fachhochschule Dortmund und die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen im Rahmen von RuhrFutur ihre Studierenden durch fachspezifische schreibdidaktische Angebote gezielt bei der Verbesserung ihrer Schreib- und Textkompetenz.

Beteiligte

- Ruhr-Universität Bochum
Prorektorat für Lehre und Weiterbildung
Schreibzentrum
- FH Dortmund
Prorektorat für Studium, Lehre & Internationales
Studienberatung & Career Service
- Westfälische Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen
Talentförderung, Talente_schreiben

Im Fokus der Maßnahme stehen die Ausbildung und Begleitung von Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren, die Entwicklung schreibdidaktisch fundierter Veranstaltungskonzepte für Studierende sowie hochschuldidaktische Fortbildungen für Lehrende. Im Rahmen der Ausbildung der Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren der beteiligten Fakultäten und Fachbereiche werden Studierende höherer Semester darin geschult, Studienanfängerinnen und Studienanfänger beim Erwerb fachspezifischer Schreibkompetenzen zu unterstützen. Dies geschieht zum Beispiel durch die gemeinsame Arbeit mit Modelltexten oder die Beratung zum Verfassen eigener Texte. Die Studierenden können sich untereinander und mit ihren Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren über ihr Lernverhalten austauschen und so mit- und voneinander lernen. Durch das Peer-Learning entsteht zudem Raum zur Thematisierung von Unsicherheiten der Studierenden. So kann es zu einem Instrument werden, das auch der Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bildungswesen entgegenwirkt.

In Abstimmung mit den Fachlehrenden konzipieren die drei beteiligten Hochschulen fachspezifische und schreibdidaktisch fundierte Angebote. Diese Unterstützungsangebote sollen insbesondere Studierenden ohne akademischen Bildungshintergrund die Bewältigung ihres Studiums erleichtern. Es sollen Veranstaltungen und Lehreinheiten konzipiert und durchgeführt werden, die besonders

darauf ausgerichtet sind, möglichen Barrieren in den Hochschulen durch den Aufbau studienrelevanter Kompetenzen zu begegnen. Die drei beteiligten Hochschulen konzipieren zudem gemeinsam schreibdidaktische Fortbildungen für Lehrende der kooperierenden Fakultäten und Fachbereiche und führen diese durch.

Der Verlauf und die Ergebnisse der Maßnahme werden in einer Broschüre dokumentiert.

Ziele

- Erleichterung des Studieneinstiegs
- Konzeption und Umsetzung fachspezifischer schreibdidaktischer Angebote
- Unterstützung von Studierenden beim Aufbau schriftsprachlicher Kompetenzen
- Ausbildung von Peer-Mentorinnen und Peer-Mentoren, die Studierende jüngerer Semester unterstützen
- Unterstützung von Fachlehrenden bei der Durchführung schreibsensibler Lehre

Laufzeit 03/2016 – 12/2017

www.ruhrfutur.de/Peer-Schreibdidaktik

HANDLUNGSFELD SPRACHBILDUNG

Sprache gilt als zentraler Schlüssel zu Bildung und Chancengleichheit: Mit dem Erlernen von Sprache und der Fähigkeit, sie adäquat und anlassbezogen einzusetzen, werden bereits in frühester Kindheit die Weichen für den späteren Bildungserfolg gestellt. Der Bildungsbericht Ruhr hat mangelnde Sprachkompetenzen als erhebliches Problem der Region identifiziert. Ziel von RuhrFutur ist es daher, die Rahmenbedingungen in der Metropole Ruhr zu schaffen, um eine durchgängige Sprachbildung zu etablieren.

Mangelnde sprachliche Kompetenzen sind häufig ein Grund, warum Kinder und Jugendliche Schwierigkeiten im Verlauf ihrer Bildungsbiografie haben. Ziel von RuhrFutur im Handlungsfeld *Sprachbildung* ist es, eine möglichst durchgängige biografiebegleitende sprachliche Bildung zu etablieren. Auch die Förderung der Mehrsprachigkeit von Kindern und Jugendlichen, deren Familiensprache eine andere als Deutsch ist, wird dabei als Chance und pädagogische Herausforderung in den Blick genommen.

Zu diesem Zweck arbeitet die Initiative mit Jugendämtern, Bildungsbüros und kommunalen Integrationszentren in den beteiligten Kommunen, Kitas und Schulen sowie Hochschulen zusammen und vernetzt diese sowohl untereinander als auch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, Initiativen und Projekten, die sich für eine Verbesserung der Sprachkompetenzen von Kindern und Jugendlichen einsetzen. RuhrFutur unterstützt den Austausch dieser Akteure beispielsweise durch Workshops, Fortbildungen und Fachveranstaltungen, um gute Ansätze zu verbinden und mögliche Lücken zu schließen. Bis Ende 2017 soll den Akteuren des Bildungssystems in den Ruhr-

Futur-Kommunen und -Hochschulen die Bedeutsamkeit von Sprachbildung und -diagnostik bewusst sein.

Vorgehensweise

Mit Fachveranstaltungen und Fortbildungen sollen pädagogische Fachkräfte, Schulleitungen sowie Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen für das Thema Sprachbildung sensibilisiert werden. RuhrFutur setzt sich weiterhin dafür ein, dass pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte an Schulen sowie Hochschullehrende bedarfsorientierte Fortbildungen zum Thema Sprachbildung erhalten. Dies bezieht sich sowohl auf die Unterstützung und Ergänzung von bestehenden Fortbildungsangeboten als auch auf die Entwicklung neuer Fortbildungsmöglichkeiten.

Sprachbildung soll als zentrales Thema in der Unterrichtsentwicklung etabliert werden. Seit Sommer 2014 arbeiten Teilnehmer der Maßnahme *Systematische Grundschulentwicklung* daran, ihren Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten bieten zu können. Auch weiterführende Schulen der fünf RuhrFutur-Kommunen werden seit Sommer 2015 im Rahmen des Vorhabens *Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen* dabei unterstützt, Strukturen zu entwickeln, um Sprachbildung noch stärker im Schulprogramm zu verankern.



Ansprechpartnerin in der Geschäftsstelle:

Wiebke Ostermann
Projektmanagerin *Sprachbildung*
0201-177878-19
wiebke.ostermann@ruhrfutur.de

SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG IN DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN – SPRACHBILDUNG

Sprache spielt in allen Lernprozessen eine zentrale Rolle und gilt als Schlüssel zu Bildung und Chancengleichheit. Im Rahmen der Maßnahme *Schul- und Unterrichtsentwicklung in den weiterführenden Schulen – Sprachbildung* werden weiterführende Schulen aus Dortmund, Essen und Gelsenkirchen bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung begleitet – mit dem Ziel, Sprachbildung als zentrales Thema im Schulalltag zu etablieren.

Beteiligte

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Dortmund:

- Westfalen-Kolleg
- Gesamtschule Gartenstadt

Die teilnehmenden Schulen der Stadt Essen:

- Alfred-Krupp-Schule, Gymnasium
- Gymnasium Borbeck
- Leibniz-Gymnasium
- Gymnasium Essen-Nord-Ost
- Grashof Gymnasium

Die teilnehmenden Schulen der Stadt

Gelsenkirchen:

- Hauptschule an der Grillostraße
- Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe

Mit dem Erlernen von Sprache und der Fähigkeit, sie adäquat und anlassbezogen einzusetzen, werden bereits in frühester Kindheit die Weichen für den späteren Bildungserfolg gestellt. Auch in den weiterführenden Schulen sollten die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern bestmöglich gefördert werden, da sie von großer Bedeutung für den Schulerfolg sowie den Übergang in eine Ausbildung oder ein Hochschulstudium sind. RuhrFutur unterstützt die teilnehmenden Gymnasien, Gesamtschulen, Hauptschulen und Weiterbildungskollegs durch gezielte Förderangebote dabei, Sprache als zentrales Thema in ihrem Schulentwicklungsprozess zu etablieren. Dabei werden die individuelle Situation der Schule und das jeweilige Entwicklungspotenzial berücksichtigt. Hierbei besteht der erste Schritt darin, die Lehrerinnen und Lehrer für das Thema Sprachbildung zu sensibilisieren, also ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung sprachlicher Bildung für den Bildungserfolg zu schaffen. Im Rahmen von Fortbildungen werden die Lehrkräfte auf die fachspezifischen Herausforderungen eines sprachsensiblen Unterrichts in den jeweiligen Unterrichtsfächern vorbereitet. Denn auch in Fächern wie Mathematik oder Chemie hängt der Erfolg häufig von den Sprachfähigkeiten der Schülerin oder des Schülers ab. Daher ist es wichtig, dass Lehrkräfte Kompetenzen wie Erklären, Argumentieren und Darstellen im Fachunterricht einbinden

und diese so trainieren. In Fortbildungen, Coachings und durch fachliche Beratung für Schulleitungen sowie Lehrerinnen und Lehrer soll ein solcher sprachsensibler Unterricht als dauerhafter Prozess in den Alltag der Schulen integriert werden. Mit der Sprachbildung, einer von drei RuhrFutur-Maßnahmen zur *Schulentwicklung in den weiterführenden Schulen*, werden Schulen hierbei durch erfahrene Schulentwicklungsberater unterstützt. Durch Hospitationen in Schulen, die in ihrer Entwicklung zu einer sprachsensiblen Schule schon weiter vorangeschritten sind, sowie den Austausch von Lehr- und Lernmaterialien können Schulleitungen und Lehrkräfte sich vernetzen und voneinander lernen.

Ziele

- Das Thema Sprachbildung in den weiterführenden Schulen der Metropole Ruhr etablieren
- Die sprachlichen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern stärken
- Ein einheitliches Rahmenkonzept erarbeiten, das auf weitere Schulen übertragen werden kann
- Schulen miteinander vernetzen, um voneinander zu lernen

Laufzeit 08/2015 – 12/2017

www.ruhrfutur.de/Sprachbildung

HANDLUNGSFELD DATEN UND ANALYSE

Bildungsmonitoring, also das fortlaufende Zusammentragen, Auswerten, Aufbereiten und Vermitteln von steuerungsrelevanten Informationen zum Thema Bildung, ermöglicht es den Akteuren auf kommunaler und regionaler Ebene, bessere Entscheidungen zu treffen. Gerade in einer Region wie der Metropole Ruhr, die zu den größten Ballungsräumen Europas gehört und über eine große und vielfältige Bildungslandschaft verfügt, ist Bildungsmonitoring zudem eine wichtige Basis für Kommunikation und hilft, gemeinsame Herausforderungen und Ziele zu identifizieren und die interkommunale Kooperation zu stärken. Denn das Bildungsgeschehen macht nicht an der Gemeindegrenze halt. RuhrFutur beschäftigt sich mit allen Fragen datenbasierter Steuerung und schafft so mit den Partnern wesentliche Voraussetzungen für eine transparente und strategische Veränderung des Bildungssystems hin zu mehr Chancengleichheit.

Datenbasierung ist in der heutigen Zeit ein grundlegender Anspruch an das Bildungs- und Qualitätsmanagement aller Akteure in einer Bildungslandschaft. RuhrFutur arbeitet daher mit allen Partnern und dem Regionalverband Ruhr (RVR) daran, mit Hilfe regionalen Bildungsmonitorings im Dienste interkommunaler Kooperation die Bildungslandschaft der Metropole Ruhr zu analysieren. Der Umgang mit Bildungsdaten wird zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen und trägt bereits heute dazu bei, dass Herausforderungen frühzeitig erkannt, Ressourcen besser genutzt und Bildungsangebote individuell entwickelt und angepasst werden können. Vor diesem Hintergrund unterstützen die Projektmanager im Handlungsfeld *Daten und Analyse* die RuhrFutur-Partner in allen Aspekten des Themas Bildungsmonitoring und tragen mit Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Präsentationen zu einem differenzierten Verständnis der Thematik bei.

Vorgehensweise

Um eine Orientierungshilfe für gemeinsame Vorhaben zu geben, erarbeitet RuhrFutur mit seinen Partnern längerfristig ein Zielindikatorensystem entlang der Bildungsbiografie. So entsteht derzeit in Kooperation mit den Partnerhochschulen ein Set von drei Befragungen, die sich an Studierende in unterschiedlichen Phasen des Studiums wenden.

Die enge Zusammenarbeit mit dem RVR, den Hochschulen, den Kommunen und dem Land NRW wurde auch in der Fachveranstaltung „Bildung zählt! Datenbasierte Steuerung in der Metropole Ruhr“ am 19. Mai 2015 deutlich, bei der das Thema Bildungsmonitoring auch auf

regionaler Ebene in den Fokus rückte. Um die Sichtbarkeit des Engagements in der Bildungsregion Ruhr zu erhöhen, schafft RuhrFutur zudem gemeinsam mit seinen Partnern Angebote wie die Online-Plattform *BildungsProjekte RUHR*, die einen Überblick über die Bildungsprojekte in der Region bietet, und informiert über Themen wie Bildungsmonitoring und Datenschutz.

Maßnahmen im Handlungsfeld

Hochschule:

- Studierendenbefragungen
- Online-Plattform *BildungsProjekte RUHR*
- Veranstaltung *Bildung zählt! Datenbasierte Steuerung in der Metropole Ruhr*



Ansprechpartner in der Geschäftsstelle:

Dr. Markus Küpker
Projektmanager *Daten und Analyse*
0201-177878-17
markus.kuepker@ruhrfutur.de

STUDIERENDENBEFRAGUNGEN AN DEN RUHRFUTUR-HOCHSCHULEN

Zahlreiche Wege führen heute an eine Hochschule. Doch gerade in der Metropole Ruhr entscheiden sich viele junge Menschen trotz Eignung gegen ein Studium. Und viele verlassen die Hochschule ohne Abschluss. Um eine gemeinsame Basis für die Entwicklung gemeinsamer Maßnahmen und Angebote zu gewinnen, haben sich die RuhrFutur-Hochschulen auf den Weg gemacht, ihre Studierenden regelmäßig zu befragen. Auf diese Weise tragen die Informationen dazu bei, bessere Bedingungen für ein erfolgreiches Studium in der Metropole Ruhr zu schaffen.

Beteiligte

- Dezernat Strategie und Qualitätsmanagement der TU Dortmund
- Abteilung Qualitätsmanagement, Studienbeiträge, Qualitätsverbesserungsmittel der Ruhr-Universität Bochum
- Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen
- Institut für Innovationsforschung und -management der Westfälischen Hochschule
- Dezernat Evaluation und Qualitätssicherung der FH Dortmund

Um ein besseres Verständnis dafür zu gewinnen, welche Faktoren auf den Studienverlauf einwirken, entwickeln die Fachhochschule Dortmund, die Technische Universität Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum, die Universität Duisburg-Essen, die Westfälische Hochschule und die Hochschule Ruhr West drei Fragebögen, die sich an Studierende in der Studieneingangsphase, in der Mitte des Studiums sowie an Studienabsolventen richten. Die Teilnahme an den Befragungen ist freiwillig. Die Erhebung, Verarbeitung und Analyse der Daten wird unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen durchgeführt. Neben Informationen zum soziodemografischen Kontext und dem Bildungshintergrund steht dabei vor allem die Selbsteinschätzung der Studierenden im Hinblick auf ihr Studium im Vordergrund. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, sowohl Angebote für Studierende als auch Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Hochschulen oder zwischen Hochschulen und Kommunen in Zukunft noch bedarfsgerechter entwickeln zu können. Die erste Studieneingangsbefragung startete im Wintersemester 2015/16. Die Befragungen zum 4./5. Semester und die Absolventenbefragung werden im Wintersemester 2016/17 begonnen.

Ziele

- Einen Pool gemeinsamer und vergleichbarer Daten über einen längeren Zeitraum aufbauen als Grundlage für die Entwicklung und Beurteilung gemeinsamer Angebote zur Verbesserung der studienbezogenen Teilhabe- und Bildungserfolgschancen
- Die Qualität der Hochschulangebote bedarfsgerecht weiterentwickeln
- Vernetzung und Kooperation der Hochschulen in der Metropole Ruhr vorantreiben
- Eine Datengrundlage für die Zusammenarbeit von Hochschulen und Kommunen in der Metropole Ruhr schaffen
- Das Studienangebot verbessern

Laufzeit

Wintersemester 2015/16 bis
(mindestens) Wintersemester 2017/18



www.ruhrfutur.de/Studierendenbefragung

ONLINE-ANWENDUNG BILDUNGSPROJEKTE RUHR

In der Metropole Ruhr existiert eine Vielzahl von Bildungsprojekten, die lokal erfolgreich sind, deren Bekanntheit aber häufig kaum über die Grenzen der Kommune hinausreicht. Chancen auf Kooperation und Erfahrungsaustausch bleiben so vielfach ungenutzt. Mit dem Vorhaben *Bildungsprojekte RUHR* wollen der Regionalverband Ruhr (RVR) und die Geschäftsstelle der Bildungsinitiative RuhrFutur die Sichtbarkeit von Bildungsprojekten in der Metropole Ruhr und des Engagements verschiedener Akteure für Bildung in der Region erhöhen. Die Online-Anwendung soll im Sommer 2016 öffentlich zugänglich sein.

Durch die Bündelung der Projektinformationen und ihre geografische Verortung bietet die Online-Anwendung Orientierung und Übersicht über die Projektlandschaft im Ruhrgebiet und kann als Ausgangspunkt für Vernetzung und Transfer zwischen den einzelnen Projekten dienen. Das Internetangebot wird in Kooperation mit dem Regionalverband Ruhr und in Abstimmung mit den RVR-Mitgliedskommunen und -kreisen entwickelt. Das datenbankgestützte Angebot speichert und bündelt Informationen zu beispielgebenden Bildungsprojekten entlang der gesamten Bildungsbiografie in der Region und macht diese Informationen sichtbar und zugänglich.

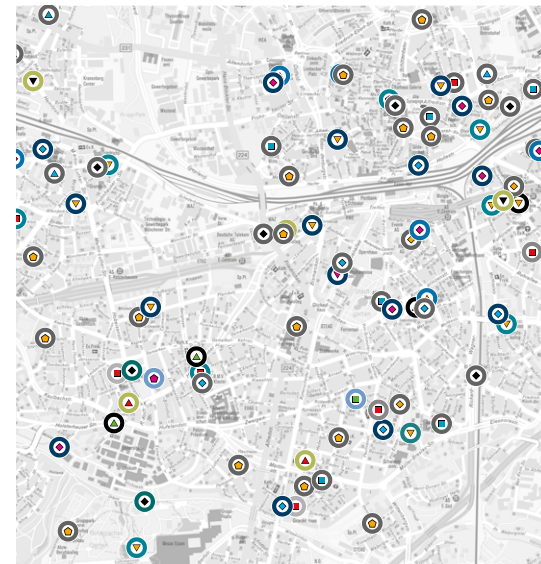
Bildungsprojekte RUHR wendet sich primär an Bildungsexpertinnen und -experten, Fachpersonal beispielsweise in den Bildungsbüros sowie an Entscheiderinnen und Entscheider auf kommunaler und regionaler Ebene. Im Laufe der Zeit lassen sich auch Veränderungen in der Projektlandschaft der Metropole Ruhr mit Hilfe der Anwendung erfassen.

Ziele

- Die Sichtbarkeit von Bildungsprojekten in der Bildungslandschaft der Metropole Ruhr erhöhen
- Bündelung von Informationen über Projekte im Bildungsbereich
- Grundlagen für Kooperation und Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren schaffen
- Die Stärken der Bildungsregion Ruhr als Ganzes zeigen
- Eine Plattform für die Darstellung des Engagements der Akteure bereitstellen

Laufzeit

Ab Sommer 2016



Beteiligte

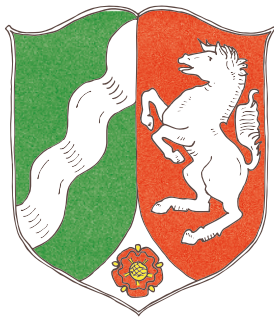
- Regionalverband Ruhr (RVR)
- Städte und Kreise der Metropole Ruhr

www.ruhrfutur.de/BildungsprojekteRUHR

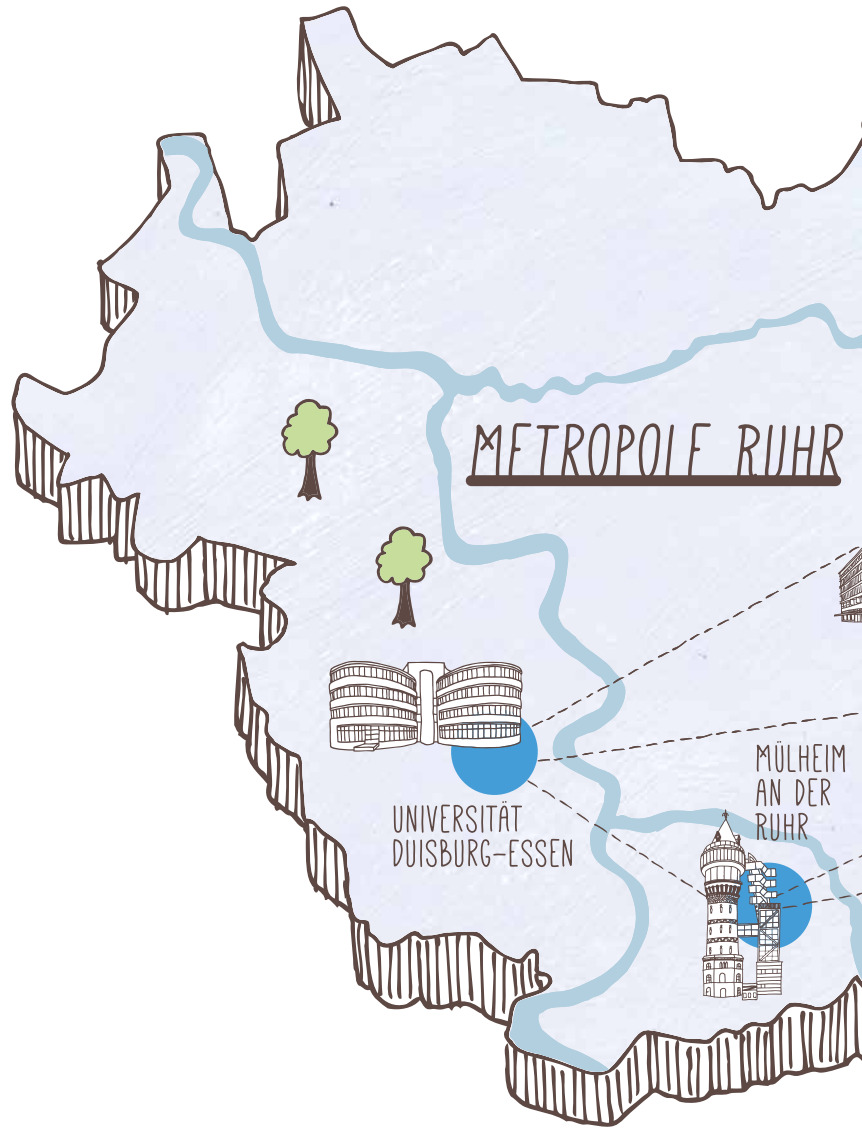
DIE PARTNER

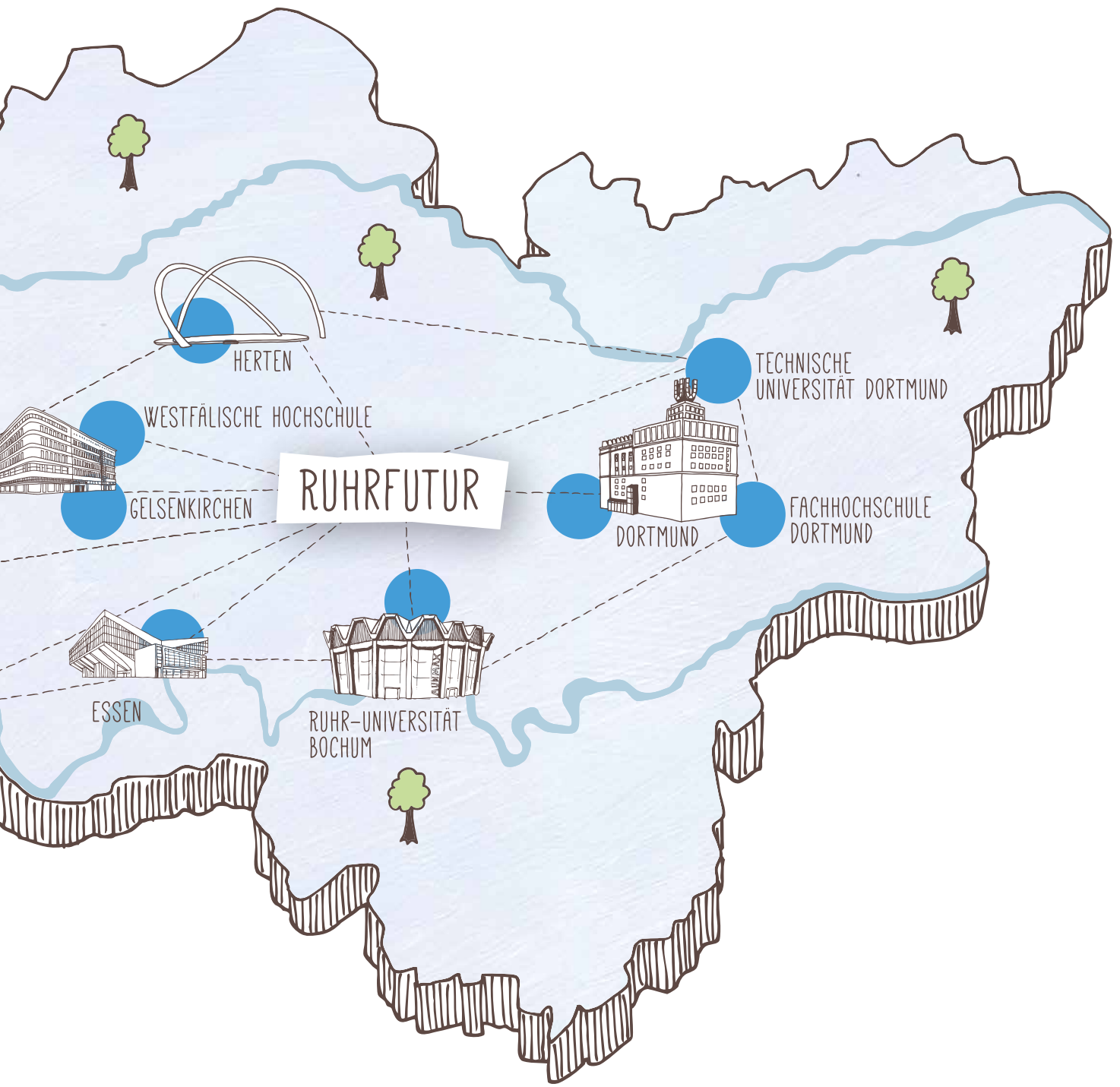


STIFTUNG MERCATOR



LANDESREGIERUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN







RUHRFUTUR

EINE GEMEINSAME BILDUNGSINITIATIVE
VON STIFTUNG MERCATOR, LAND, KOMMUNEN
UND HOCHSCHULEN FÜR DAS RUHRGEBIET

RuhrFutur gGmbH
Huysenallee 52
45128 Essen
Tel.: 0201 177878-0
info@ruhrfutur.de
www.ruhrfutur.de